

Innehalten am Berliner Ring Die Autobahnkirche in Zeestow



*Dorfkirche Zeestow (Havelland), 2008,
Fotos: Bernhard Schmidt*

Es gibt Städte, die sind für ihre Kirchen berühmt, so wie Köln für seinen Dom oder Ulm für das Münster. Zu diesen Orten gehört jetzt auch Zeestow – ein eher kleines havelländisches Dorf (ca. 600 Einwohner), etwa 50 Kilometer westlich von Berlin, Ortsteil von Brieselang, kirchlich zum Evangelischen Kirchenkreis Falkensee gehörig. Wer heute den Ortsnamen Zeestow hört oder Zeestow googelt, der stößt unwillkürlich auf die Autobahnkirche.

Die Zeestower Dorfkirche war im Jahre 1848 im Stil des preußischen Klassizismus erbaut worden, nachdem 1847 ein verheerender Brand das gesamte Dorf einschließlich der Kirche in Schutt und Asche

Dr. Bernhard Schmidt ist Vorsitzender der Kollegialen Leitung des Kirchenkreises Falkensee und Vorsitzender des Fördervereins Autobahnkirche Zeestow e. V.

gelegt hatte. Damals soll in ganz Preußen für den Wiederaufbau der Kirche gesammelt worden sein. Zeestow war zu dieser Zeit Gutsdorf Bredowschen Patronats und Pfarrsitz, eine keineswegs unbedeutende Gemeinde. Nach dem 2. Weltkrieg, als viele Flüchtlinge einquartiert wurden, und in den 60er Jahren, als der Innenraum der Kirche von Kirchenbaurat Wendland umgestaltet und sogar eine neue Orgel eingebaut wurde, herrschte noch ein lebendiges Gemeindeleben, das zu Ende der DDR-Zeit zum Erliegen kam; es gab keinen Gemeindegemeinderat mehr, die Kirche wurde nicht mehr genutzt und verfiel zusehends. Bald machten Überlegungen die Runde, das Kirchengebäude abzureißen oder etwa in ein Möbellager umzunutzen.

Schließlich kam die rettende Idee: Da Ort und Kirche nur etwa 800 Meter von der Autobahn A 10 (westlicher Berliner Ring, Ausfahrt Brieselang) entfernt liegen, kann, nein muss, diese Kirche eine Autobahnkirche werden. Diese Idee wurde vom Evangelischen Kirchenkreis Falkensee realisiert. Zusammen mit der Theologin Dr. Rajah Scheepers und der Architektin Dipl.-Ing. Sybille Stich setzten wir uns energisch für das Projekt ein, entwickelten Konzepte, knüpften Beziehun-

gen, besorgten Fördermittel, betrieben „Akzeptanzmanagement“. Im Herbst 2010 begannen die Bauarbeiten. Damals wurde auch der Förderverein Autobahnkirche Zeestow e. V. gegründet, der seitdem stellvertretend für die Kirchengemeinde Gottesdienste, Andachten, Konzerte etc. organisiert. So sendete am Sonntag, dem 16. Juni 2013, das ZDF einen Fernsehgottesdienst live von der Baustelle. Das Medieninteresse war riesig. Neben Radio und Fernsehen berichteten auch viele große Tageszeitungen über das Projekt, so etwa Die Welt, die Berliner Morgenpost, der Tagesspiegel oder auch die B.Z. Nach vier Jahren konzentrierter Bautätigkeit und einer Gesamtinvestitionssumme von ca. 1,2 Millionen Euro konnte die Kirche am 22. Juni 2014 von Landesbischof Dr. Markus Dröge als insgesamt 41. Autobahnkirche in Deutschland und als erste Autobahnkirche am Berliner Ring „in Betrieb genommen“ werden.

Bei der Sanierung sind auch ökologische Aspekte berücksichtigt worden. Die Kirche wurde mit einer modernen Holz-Pellets-Heizungsanlage versehen, die seither nicht nur die Kirche über eine Wand- und Fußbodenheizung, sondern auch das benachbarte Rüst- und Freizeitheim des Kirchenkreises Falkensee mit Wärme versorgt.



Fernsehgottesdienst auf der Baustelle, 2013



Eröffnung der Autobahnkirche Zeestow, 2014; Foto: Bernd Janowski

Die Mittel für das ehrgeizige Bauprojekt kamen von der Europäischen Union (ILE-Programm), von der Bundesregierung (Sonderbauprogramme III und IV), vom Land Brandenburg (Staatskirchenvertrag), von der Landeskirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, vom Kirchenkreis Falkensee, von der Kirchengemeinde Zeestow, vom Landkreis Havelland, von der Stiftung KiBa und vom Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg.

Mit der Eröffnung der Autobahnkirche ist das Projekt aber noch nicht abgeschlossen. Für die Jahre 2016 und 2017 sind – wiederum mit EU-Fördermitteln (LEADER-Programm) – die Sanierung eines Fachwerkschuppens zwecks Umbau zum Sanitärgebäude der Autobahnkirche, die Errichtung eines großen Spielplatzes sowie die gärtnerische Gestaltung des stillgelegten Friedhofs rund um die Kirche als „Wandelgang“ für ruhe- und erholungsbedürftige Autofahrer geplant.

Nach knapp zwei Jahren „Laufzeit“ stellen wir dankbar fest, dass das Konzept aufgegangen ist, und dass unsere Autobahnkirche nicht nur von Kraftfahrern aus ganz Europa angenommen und besucht wird, sondern dass sie auch als geistlicher Ort für die Region eine wichtige Rolle spielt. Autobahnkirchen stehen – als offene Kirchen am Wege – in der Tradition der mittelalterlichen Pilgerkapellen. Sie bieten Menschen die Gelegenheit, ungeplant, spontan und individuell religiöse Vollzüge vorzunehmen und den sakralen Ort für Andacht, Gebet und Stille zu nutzen. Die Fülle der abgebrannten Kerzen im „Raum der Stille“ (nördliche

Apsis) und die zum Teil inbrünstigen Eintragungen ins Gästebuch zeugen eindrücklich davon. Eine andere Frucht des Wiederaufbaus der Kirche ist das unerwartete Wiedererwachen der dörflichen Gemeinschaft. Im Herbst 2014 kamen Zeestower zu uns und sagten: „Da wir jetzt wieder eine Kirche im Dorf haben, wollen wir auch einen Adventsmarkt rund um die Kirche feiern.“ So war der Zeestower Adventsmarkt geboren, an dem sich das ganze Dorf beteiligte und der einen sensationellen Erfolg verzeichnete. Dass dieser Adventsmarkt mit einer Andacht in der Kirche eröffnet wurde, verstand sich dabei von selbst. Am 1. Advent 2015 wurde schon der 2. Zeestower Adventsmarkt veranstaltet und zwar auch unter Einbeziehung der Flüchtlinge aus Syrien, Pakistan und Tschetschenien, die vorübergehend in unserem Rüstzeitheim untergebracht sind. Apropos Andacht: Auch die Christengemeinde regt sich wieder. Seit der Eröffnung der Autobahnkirche werden monatlich so genannte „Apostelandauchten“ angeboten, die mit 20 bis 50 Teilnehmern gut besucht sind, außerdem Gottesdienste zu Weihnachten, zu Ostern oder anlässlich der Heiligen Taufe. Und für 2016

hat sich auch bereits ein Brautpaar zur Trauung angemeldet.

Seit der Einweihung im Juni 2014 ist die Autobahnkirche Zeestow dank unseres Kirchwarts Hartmut Müller, der die Kirche täglich um 8 Uhr auf- und um 18.00 Uhr wieder zuschließt, regelmäßig geöffnet und zieht unzählige Besucher an, nicht zuletzt wegen der monumentalen Gemälde „Die Berufenen“ des namhaften Berliner Künstlers Professor Volker Stelzmann (*1940) aus dem Jahre 1988, die links und rechts der Apsis hängen, und die die zwölf Apostel Jesu in zeitgenössischer Gewandung darstellen. Über QR-Codes können die Besucher mehr über den Künstler, die Bilder und ihre Inhalte erfahren. Besonders erfreulich ist, dass sowohl künstlerisch als auch religiös Interessierte nach Zeestow kommen, um sich mit den Stelzmann-Aposteln auseinanderzusetzen. Nicht selten werden wir – zwecks Vorbereitung auf einen Besuch – vorab um die Zusendung der zwölf Apostelkarten gebeten.

So ist es in Zeestow – auch dank der Vermittlung des Kunstbeauftragten unserer Landeskirche, Pfarrer Christhard Neubert – gelungen, ein historisches Kirchengebäude aus dem 19. Jahrhundert mit einem bedeutenden zeitgenössischen Kunstwerk auszustatten, das Christen und Nichtchristen über Glaubens- Lebens- und Sinnfragen ins Gespräch zieht.

Insgesamt stellt der Wiederaufbau der Zeestower Kirche ein eindrückliches Beispiel dafür dar, dass sakrale Orte dringender denn je gebraucht werden; und unsere Erfahrung zeigt, dass offene und einladende Kirchengebäude Gemeinschaft nicht nur ermöglichen, sondern sogar neu begründen können. —



Bikergruppe vor den Gemälden von Volker Stelzmann